

## Südumfahrung

## Die Bauarbeiten sind auf Kurs

Die Bevölkerung des Bezirks Küssnacht konnte sich am Samstag über den Stand der Südumfahrung informieren. Die Verantwortlichen standen dabei Rede und Antwort.

Von Patrick Caplazi

Rund 100 Personen folgten der Einladung der CVP Bezirk Küssnacht zur Baustellenführung und gingen zusammen mit den Kantonsratskandidaten auf Besichtigungstour. In zwei Gruppen aufgeteilt, fassten sie nach der Projektvorstellung im Theorieraum Helme und Leuchtwesten. Dann betraten die Teilnehmer unter kompetenter Führung die Jahrhundert-Baustelle.

## Stand der Arbeiten

Der Aushub Schürmatt auf der Luterbachseite ist vollendet, was 120 000 m<sup>3</sup> Aushubmaterial entspricht. Verschiedene Strassenarbeiten im Gebiet Luterbach sind fast fertig. «Wir sind im Fahrplan», so Chef-Bauleiter Marc Reinhard. Ihn und sein Team beschäftigte vor kurzem in der untersten Lage der Baugrube ein Problem mit der Geologie: «Es kommt sehr viel Wasser aus dem Boden.» Längere Anker als geplant mussten realisiert werden. «Diesen kleinen Rückschritt haben wir bereits wieder aufgeholt», so Reinhard weiter.

Zurzeit sind rund 50 Fachkräfte im Einsatz. In Kürze geht es um den Voreinstich Nord in der Schürmatt. Danach folgt der Tagbautunnel. In der Rämatt geht es zurzeit um die Vorschüttung für die anspruchsvolle Stützkonstruktion. Baustart für



In Gruppen eingeteilt, konnten Interessierte am Samstag den Stand der Arbeiten inspizieren.

Foto: Patrick Caplazi

## Wer ist für den Bau zuständig?

**Bauherrschaft:** Der Bezirk und der Kanton

**Planer:** Die drei Ingenieurbüros BG Baar (Lead, Übertag), Locher Ingenieure Zürich und Rothpletz, Lienhard, Aarau.

**Ausführungsseite:** Anliker Emmenbrücke (Lead, Übertag), Baresel (Deutschland) und Heidkamp (Österreich), beide mit Schweizer Vertretungen (Untertag, sprich Tunnel)

dieses Hauptkennungszeichen der Südumfahrung ist in ein paar Tagen.

## Kosten im Griff?

«Wir konnten die wichtigsten Arbeiten zu sehr vorteilhaften Konditionen vergeben», erklärte Regierungsrat und Baudirektor Othmar Reichmuth am Samstag den Teilnehmern. Bei der wichtigsten Vergabe – Bau-Hauptarbeiten und der Tunnelbau – sei man gemäss Reichmuth rund 20 Prozent unter dem Kostenvoranschlag. Der Kredit sollte also aufgehen. «Man spürt, dass hier ein Team am Werk ist, das harmoniert», so der Regierungsrat weiter. Zeit, Qualität und Kosten habe man bei dieser Baustelle fest im Griff.

## Meilenstein im Visier

Im August steht der grösste Meilenstein der Baustelle an: Der Anstich in den Tunnel. «Es sieht im Moment so aus, dass wir diesen Termin einhalten können», ist Chef-Bauleiter Marc Reinhard überzeugt. Bereits im Jahr 2017 wird die Verbindung zwischen Zuger- und Artherstrasse, die insbesondere den Verkehr zwischen Immensee und dem Autobahnanschluss aufnehmen wird, in Betrieb genommen. Im Sommer 2019 soll das Projekt eröffnet werden. Ein Jahr später werden sämtliche Arbeiten beendet sein. Nach der Eröffnung der Südumfahrung wird der Bezirk Küssnacht flankierende Massnahmen zur Aufwertung des Dorfzentrums umsetzen.

## Leserbriefe

## Abstimmungen

## 2. Gotthardröhre: Zünftige Mogelpackung

In einigen Tagen stimmen wir über die 2. Gotthardröhre ab. Es fällt auf, dass einige Fakten aber gerne verschwiegen werden. Bei der Sanierung des bestehenden Gotthard-Strassentunnels wird die Decke auf 4,8 Meter erhöht, um für die EU Megatrucks von 60 Tonnen sowie die Gefahrgüter, bereit zu sein. Aus diesem Grund muss der Tunnel so lange gesperrt bleiben und eine 2. Röhre als Entlastung gebaut werden. Kostenpunkt: 3 Milliarden Franken! Es wird die kürzeste Nord-Südverbindung der Alpen entstehen, die eigentlich vierspurig ist, aber weiterhin zweispurig betrieben werden soll. Doris Leuthard verspricht heute diese zweispurige Begrenzung aufrecht zu erhalten. Wie viel aber ein politisches Versprechen von heute in 15 bis 20 Jahren wert ist, kann jede Person selber beurteilen. In den 70er und 80er Jahren wurden in Ortschaften ganze Häuser verschoben, um mit 60 km/h durch diese zu fahren. Keine 10 bis 15 Jahre später wurden künstliche Hindernisse eingebaut, um damit den Verkehr wieder zu beruhigen. Genau so kommt es mir vor, wenn wir das natürliche Hindernis Gotthard mit viel Geld aus dem Weg räumen wollen. Nur lässt sich bei diesem kostenintensiven Grossprojekt nicht so leicht eine Schadensbegrenzung finden und der Druck der umliegenden Länder

für eine vierspurige Öffnung wird enorm sein. Lassen wir uns von der Transportlobby nicht für dumm verkaufen und legen am 28. Februar ein Nein in die Urne.

Lukas Reinhard,  
Kantonsratskandidat SP und  
Unabhängige, Küssnacht

## Hochschule Rapperswil: Die Wirtschaft profitiert

Oft hört man die Wirtschaft über den Fachkräftemangel klagen. Deshalb ist es für mich folgerichtig, dass der Kanton Schwyz sich weiterhin an der Hochschule Rapperswil HSR beteiligt. Dass die Hochschule am Zürichsee eine sehr erfolgreiche Kaderschmiede ist, ist unbestritten. Jährlich werden gutausgebildete Fachkräfte in die Wirtschaft entlassen. Aus dem Kanton Schwyz besuchen über hundert Studierende die HSR. Zudem ist die Hochschule mit mehr als 500 Mitarbeitenden der drittgrösste Arbeitgeber der Region und erbringt wichtige wirtschaftliche Leistungen. Unser Kanton profitiert von dieser Bildungsstätte und es wäre ein falsches Signal, wenn wir uns nun aus der Verantwortung ziehen würden. Deshalb sage ich Ja zur neuen Vereinbarung mit der Hochschule Rapperswil. Selbst der Kantonsrat hat die Tragweite dieser neuen Vereinbarung erkannt und stimmte vergangen Herbst dem Beitritt mit 63 zu 32 Stimmen deutlich zu.

Mathias Bachmann,  
CVP-Kantonsrat, Merlischachen

## Durchsetzungsinitiative: Foulspieler

Viel wird erzählt, über die Durchsetzungsinitiative. Ich bin erstaunt, wie viel Zuneigung und Sympathie ausländische Verbrecher plötzlich erfahren. Kaum ein Musiker, Richter, Schauspieler oder Bundesrat, der noch nicht seine Verachtung und Empörung über die Durchsetzungsinitiative ausgedrückt hat. Dabei geht es doch lediglich darum, dass Verbrecher unser Land verlassen müssen, ohne ständigen Täterschutz. Es braucht faire, aber konsequente Spielregeln.

Wer im Fussball ein Foul begeht bekommt die gelbe Karte und wer ein grobes Foul begeht, muss sofort den Platz verlassen. Stellen Sie sich eine Täterschutzklausel im Fussball vor. Der Schiedsrichter könnte das Spiel nicht mehr leiten, weil er ständig mit Anwälten der Spieler debattieren müsste, warum gerade jenes Foul gar keine Absicht war, oder dass der andere Spieler das Foul geradezu provoziert habe. Am Ende würde der resignierte Schiedsrichter keine Karten mehr zeigen. Denn er kann die Verwarnungen und Platzverweise ja doch nicht durchsetzen.

Die leidtragenden sind dann die anständigen Spieler, die niedergemäht und verletzt werden dürfen, denn Konsequenzen haben die Foulspieler ja doch keine zu befürchten... Auch in der Schweiz sollen klare Spielregeln gelten und rücksichtslose Foulspieler gehören des Platzes verwiesen.

Nein zu Täterschützern, ja zur Durchsetzungsinitiative.

Christian Eiholzer  
SVP-Kantonsratskandidat,  
Küssnacht

## Durchsetzungsinitiative: Der Zweck heiligt den Titel

Die Initianten der Durchsetzungsinitiative (DI) suggerieren mit dem Titel der Initiative, dass es nur um die wortgetreue Umsetzung der ursprünglichen Ausschaffungsinitiative (AI) gehe.

Betrachtet man die umfangreiche Liste der Änderungen gegenüber der AI, dann haben wir es hier mit einer absolut neu gefassten Initiative und keineswegs mit einer «Durchsetzung des Volkswillens im Sinne der ursprünglichen AI» zu tun. Vergleicht man die Deliktsliste der AI und der parlamentarischen Gesetzesvorlage zur Umsetzung der Ausschaffungsinitiative (GV) mit derjenigen der DI, dann sind diese in wesentlichen Punkten unterschiedlich. Wahlweise einige Beispiele, die dies belegen und heutzutage jedem zu denken geben müssen:

- Die GV listet «strafbare Vorbereitungshandlungen» zu Verbrechen und terroristischen Handlungen auf, die DI verzichtet darauf
- Vorbestrafte, die einem wehrhaften Gleichaltrigen die Visage polieren, sollen gemäss DI ausgeschafft werden, Pädophile aber

## Agenda

## Aktuell

## Küssnacht

Maler Sljivar, Ihr Spezialist für Malerarbeiten an der Bodenstrasse 22

Thomas Koch ist neuer Hausarzt im Gesundheitszentrum Rigi an der Bodenstrasse 20

Neubauprojekt Rämatt: Wohnen an traumhafter Lage – erfahren Sie mehr unter [www.raebmatt.ch](http://www.raebmatt.ch)

## Merlischachen

Von Dienstag bis Samstag ab 18.00 Uhr Live-Piano-Musik, in der Chalet-Bar des Swiss-Chalet

## Dienstag, 23. Februar

## Küssnacht

16.30 Uhr: Blutspenden im Mon-séjour – Zentrum am See

## Mittwoch, 24. Februar

## Immensee

20.00 Uhr: Konzert Irish Folk und Samba Groove, Theatersaal Gymnasium Immensee

## Agenda

## Die informative Dienstleistung Ihrer Lokalzeitung.

In der Agenda aufgeführt werden öffentliche Veranstaltungen aus Küssnacht und Umgebung (reine Vereinsanlässe werden weiterhin in der Rubrik Vereinsanzeiger abgedruckt), und zwar:

- Nicht-kommerzielle, öffentliche Veranstaltungen.
- Bei kommerziellen, öffentlichen Veranstaltungen wird ein Inserat vorausgesetzt.

erst bei Wiederholungstaten  
• Steuerbetrug taucht im Delikt-katalog der DI nicht mehr auf  
• usw.

Wer am kommenden Sonntag die Durchsetzungsinitiative annimmt, akzeptiert strafbare Vorbereitungen zu Terrorakten, Pädophile und Steuerbetrüger in der Nachbarschaft. Die DI verlagert die zu ahnenden Delikte von den wirklich bedrohlichen mit hoher krimineller Energie hin zu Delikten, die die Sicherheit bedeutend weniger gefährden. Terrorzellen müssen nicht mit der Ausschaffung rechnen (Einzelbestandteile zu kaufen, um daraus eine Bombe zu basteln, ist nicht strafbar), wohl aber vorbestrafte Sprayer, die über einen Zaun klettern und eine Wand bekleckern. Die Härtefallregelung, die gemäss GV zum Tragen kommt, ist wesentlich härter formuliert als im abgelehnten Gegenvorschlag zur ursprünglichen AI. Davon kann höchstens noch eine Handvoll Kriminaler Gebrauch machen. Die DI wurde zu einem Zeitpunkt lanciert, bevor der GV überhaupt in Kraft treten konnte bzw. musste. Das zeigt, wieviel die Initianten von unserem Staat und seinen Abläufen halten: NICHTS! Aus der Summe aller Fakten muss sich der überlegende Bürger gegen die DI aussprechen. Sie untergräbt nicht nur unser Staatskonstrukt. Sie bringt auch nicht mehr, sondern weniger Sicherheit.

Nicolas Dudle,  
Küssnacht